

ANTONIOS RENGAKOS

LYKOPHRON ALS HOMERERKLÄRER

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 102 (1994) 111–130

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

LYKOPHRON ALS HOMERERKLÄRER¹

Die Kenntnisse der hellenistischen Dichter auf dem Gebiet der homerischen Semasiologie werden meistens an den Werken von Kallimachos oder den Argonautika des Apollonios von Rhodos exemplifiziert.² Lykophrons Gelehrsamkeit wird dagegen in dem unerschöpflichen Reichtum an *mythologica* gesehen. Die Sprache der Alexandra, des "merkwürdigsten Gebildes alexandrinischer Dichtung"³, gilt als hauptsächlich von der Tragödie beeinflusst.⁴ Seltene homerische Wörter sind jedoch auch bei Lykophron in großer Zahl anzutreffen, so daß die Frage nach Art und Umfang seiner *interpretatio homerica*, der ich im folgenden nachgehen möchte, durchaus berechtigt ist. In den Vordergrund sollen, wie bereits in meinen Arbeiten über Apollonios und Kallimachos, folgende Aspekte gestellt werden: Lykophrons Benutzung besonders umstrittener homerischer Wörter, seine Beziehungen zu den ältesten uns bekannten Erklärungen homerischer Wörter, den sog. *scholia minora*, d. h. den Worterklärungen des Corpus der handschriftlich überlieferten D-Scholien und ihren Vorläufern auf Papyri,⁵ die letztlich auf die Schulerklärung der klassischen Zeit zurückgehen, zu zeitgenössischen eponymen glossographischen Werken und den anonymen "Glossographen", und, schließlich, seine gelegentliche Vorwegnahme einer von späteren Homerphilologen vertretenen Deutung.

¹ Es werden folgende Abkürzungen benutzt: Ciani: M. G. Ciani, Lexikon zu Lykophron, Hildesheim 1975; Holzinger: C. v. Holzinger, Lykophron, Alexandra, Leipzig 1895 (Nachdruck Hildesheim 1973); Scheer¹: Lycophronis Alexandra, vol. I–II, Berlin 1881–1908 (Nachdruck Berlin 1958); Scheer²: Nonnullus Lycophronis locos explicabat, emendabat E. Scheer, Programm des Königlichen Gymnasiums zu Ploen, Ploen 1876; G. Walter: De Lycophrone Homeri imitatore, Diss. Basel 1903.

² S. Verf., Homerische Wörter bei Kallimachos, ZPE 94, 1992, 27ff. und Verf., Apollonios von Rhodos und die antike Homererklärung, München 1994 (Zetemata 92), passim mit weiterer Literatur. Zu Theokrits *interpretatio homerica* vgl. G. Perrotta, Studi di poesia ellenistica, VIII, Teocrito interprete di Omero, SIFC 4, 1924–6, 202–216; IX, Omero e il poeta dell' 'Hρακλῆς λεοντοφόνος, ibid., 237ff.; zu Arat A. Ronconi, Arato interprete di Omero, SIFC 14, 1937, 167–202; 237–259 und zu Nikander F. Ritter, De adiectivis et substantivis apud Nicandrum Homericis, Diss. Göttingen 1880, A. Crugnola, La lingua poetica di Nicandro, Acme 14, 1961, 119–152 oder J.-M. Jacques, Aratos et Nicandre, REA 71, 1969, 38–56.

³ A. Lesky, Geschichte der griechischen Literatur, Bern – München ³1971, 835.

⁴ So zuletzt auch A. Hurst in der Einleitung zur italienischen Lykophron-Ausgabe: M. Fusillo – A. Hurst – G. Paduano, Licofrone Alessandra, Milano 1991, 31; vgl. auch Holzinger, Einleitung, S. 20. Dem Einfluß der tragischen und epischen Diktion auf die Alexandra ist die Dissertation von I. Konze, De Lycophronis dictione eiusque imitatione Homeri et tragicorum, Münster 1869, gewidmet.

⁵ Diese Definition der homerischen *scholia minora* hat A. Henrichs, Scholia Minora zu Homer, ZPE 7, 1971, 99, Anm. 7 eingeführt, um sie von den *scholia maiora* der Ausgabe Erbses zu unterscheiden.

I

Die genaue Bedeutung einer ansehnlichen Zahl homerischer Glossen, die in der Alexandra belegt sind, war in der antiken Homererklärung und ist teilweise in der Forschung noch heute umstritten. So wird z. B. in den Versen 290ff. (τότ' οὔτε τάφρος οὔτε ναυλόχων σταθμῶν/πρόβλημα καὶ σταυροῖσι κορσωτῆ⁶ πτέρυξ/οὐ γείσα χραισμῆσουσιν οὐδ' ἐπάλξεις) auf jene bis heute nicht befriedigend erklärte Stelle aus der Τειχομαχία angespielt, an welcher die achäische Mauer näher beschrieben wird: M 257ff. ῥήγνυσθαι μέγα τεῖχος Ἀχαιῶν πειρήτιζον./κρόσσας μὲν πύργων ἔρυον, καὶ ἔρειπον ἐπάλξεις./στήλας τε προβλήτας ἐμόχλεον, ἄς ἄρ' Ἀχαιοὶ/πρώτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων.

Die Hauptschwierigkeit liegt in der Bedeutung von κρόσσαι.⁷ Aristarch hat (laut sch. Ariston. M 258 a) zunächst in seinem Hypomnema darunter κεφαλίδες verstanden, was ebenfalls unklar ist.⁸ In seiner Monographie Περὶ τοῦ ναυστάθμου hat er dann die Erklärung κλίμακες gegeben,⁹ die, obwohl offensichtlich falsch — "Sturmleitern" sind nämlich dem homerischen Epos unbekannt —, großen Widerhall bei späteren Erklärern fand.¹⁰ Andere Erklärungen, die teilweise ebenfalls unklar sind, lauten οἱ ἐξέχοντες λίθοι ἐν τοῖς πύργοις oder allg. αἱ ἐξοχαί (Porph. 1, 180, 8 bzw. Nikanor zu M 258), τὰ ἀποκρηπιδώματα (Philoxenos' Meinung a. a. O.), τῶν πύργων αἱ στεφάναι (was Ap. S. a. a. O. gutheißt), während Eustathios in seiner langen Bemerkung (903, 3ff.) u. a. auch die Interpretamente αἱ ἄκραι τῶν πύργων καὶ οἶον κόρσαι καὶ κεφαλαί, λίθοι ἐπὶ κορυφῆς τοῦ τεύχους προνεύοντες, ἐφ' ὧν καὶ ἐπάλξεις ἦσαν oder auch eine besondere Art von κλίμακες (ὄργανα πρὸς τειχομαχίαν ἐπιτήδεια, ἔχοντα ἔνδον

⁶ Die Lesart der Mehrheit der Codices, der Paraphrase (P) und des Zitates in Eust. 689, 48 κορσωτή ist der von Scheer bevorzugten varia lectio κροσσωτή zweifellos vorzuziehen.

⁷ Auch Hainsworth (zu M 258–260), der letzte Ilias-Kommentator, beendet seine ausführliche Bemerkung über die Bedeutung der κρόσσαι mit einem *non liquet*.

⁸ "Kapitelle"? Ap. S. 104, 14ff. hilft nicht weiter: κρόσσας ἔνιοι μὲν τὰς κλίμακας, ἔνιοι δὲ τὰς κεφαλίδας (= die aristarchische Lehre), ἔνιοι δὲ τῶν πύργων τὰς στεφάνας, ὃ καὶ μάλλον ἂν τις εἴποι. τινὲς δὲ τὰς κεφαλίδας τοῦ τεύχους, ἄς ἔνιοι προμαχῶνας λέγουσιν (ist das eine von der aristarchischen verschiedene Erklärung? Und wenn κεφαλίδες = προμαχῶνες, d. h. "Zinnen", was sind dann die ἐπάλξεις im gleichen Iliasvers?). ἄλλοι δὲ τὰ ἀποκρηπιδώματα etc. Zwischen den κεφαλίδες τοῦ τεύχους und den προμαχῶνες wird dagegen bei Philoxenos (fr. 294 Theodoridis), wie Orion in Et. Gen. (AB) s. v. κρόσσας (οἱ μὲν φασὶ κεφαλίδας τοῦ τεύχους σημαίνειν, ἄλλοι δὲ τοὺς προμαχῶνας etc.) berichtet, unterschieden und auch in He. κ 4199, der von ihm abhängig ist.

⁹ Vgl. für diese Bedeutung Hdt. 2, 125, 1 ἐποιήθη δὲ ὧδε αὐτῆ ἢ πυραμῖς, ἀναβαθμῶν τρόπον, τὰς μετεξέτεροι κρόσσας, οἱ δὲ βωμίδας ὀνομάζουσι. A. B. Lloyd z. St. (A. B. L., Herodotus, Book II. Commentary 99–182, Leiden 1988, 67f.) versteht "the battlements occurring in the Ancient Near East which show a step-pyramid profile".

¹⁰ S. M. van der Valk, Researches on the Text and Scholia of the Iliad, Bd. 1, Leiden 1963, 583. Der Widerspruch zu dieser Erklärung Aristarchs z. B. bei Orion in Et. Gen. (AB), s. v. κρόσσας: τὸ δὲ τῆς κλίμακος ὄνομα οὐ γινώσκει "Ὀμηρος. οὐδέπω γὰρ ἦν τὰ πολεμικὰ ὄργανα.

ἀνάβασιν καλυπτομένην, ἕως ἂν εἰς τοὺς πύργους ἀνέλθῃ ὁ τειχομαχῶν) erwähnt.

Der erste Teil von Lyc. 292 ersetzt nun das iliadische κρόσσας πύργων durch γεῖσα, d. h. "Gesims", auf dem wohl dann die ἐπάλξεις, die "Brustwehren" ruhten. Lykophrons Deutung kommt somit der bei Eustathios überlieferten "λίθοι ἐπὶ κορυφῆς τοῦ τείχους προνεύοντες, ἐφ' ὧν καὶ ἐπάλξεις ἦσαν" sehr nahe. In echt hellenistischer Manier hat außerdem der Dichter der Alexandra versucht, seine Leser irrezuführen:¹¹ σταυροῖσι κορσωτὴ πτέρυξ, obwohl jenes umstrittene κρόσσας scheinbar wieder aufnehmend, hat in Wirklichkeit mit dem ersten Teil von M 258 nichts zu tun, sondern zielt auf die "Pfähle", die im der achäischen Mauer vorgelagerten Graben eingerammt waren (vgl. H 441), wie bereits Eustathios (689, 46), der unseren Alexandravers zitiert, gesehen hat: εἰσὶ δὲ σκόλοπεσ ὀρθὰ ξύλα, ὧν ἀπωξυμένων ἢ κατὰ γραμμὴν εὐθείαν στάσις ἔοικεν ἠπλωμένη πτέρυγι. Διὸ καὶ σταυροῖσι κορσωτὴν πτέρυγα τὴν τούτων ἔκτασιν ἔφη τις.

Besonders zahlreich sind homerische nautische Termini in der Alexandra belegt, die bekanntlich zu den bedeutungsunsichersten homerischen Wörtern gehören. Gleich mit drei von ihnen, ἄφλαστον, κόρυμβος und κληῖς, ist Vers 295 ausgestattet: Die Achäer werden fliehen über ἄφλαστα καὶ κόρυμβα καὶ κληδῶν θρόνους. Κόρυμβος und ἄφλαστον stellen homerische Harax Legomena dar (I 241 bzw. O 717), welche die antiken Homererklärer lebhaft beschäftigt haben.¹² Der Dichter des hellenistischen See-Epos Apollonios von Rhodos verwendet richtig in 2, 601 die κόρυμβα als "äußerste Spitzen" des ἄφλαστον, des "Stevenknaufs", und lokalisiert sie, in enger Anlehnung an die Iliasstellen, am Heck. Auch Lykophron hat zwischen ἄφλαστα und κόρυμβα unterschieden, da er offensichtlich das eine am Bug, das andere am Heck lokalisiert — doch seine Lokalisation widerspricht zumindest den beiden erwähnten Vorbildstellen der Ilias, an denen Hektor zuerst die Drohung ausspricht, die ἄκρα κόρυμβα zu zerschlagen (I 241), und dann die Drohung am Heck auch wahr macht (O 716f. "Ἐκτωρ δὲ πρύμνηθεν ἐπεὶ λάβεν οὐχὶ μεθίει, ἄφλαστον μετὰ χερσὶν ἔχων).

Was den dritten nautischen Terminus, κληῖς, betrifft, so unterliegt Lykophron demselben Mißverständnis, dem diesmal auch Apollonios (1, 395), ja die gesamte Homererklärung (sch. D B 74, Π 170, sch. E β 419, Ap. S. 100, 8, He. κ 2954 etc.) verfallen sind: Sie alle verstehen darunter "Ruderbank" statt des richtigen "Ruderpflock", weil die häufige odysseische Formel ἐπὶ κληῖσι καθίζον ("sich zu den Ruderpflocken setzen") irrtümlich im Sinne von "sich auf die Ruderbänke setzen" aufgefaßt wurde.¹³ Lykophron unterstreicht sogar die Bedeutung "Ruderbank", indem er periphrastisch von κληδῶν θρόνους spricht und im nächsten Vers (296) denselben Begriff mit ἐδωλίων wieder aufnimmt.

¹¹ So richtig Walter (S. 61).

¹² Für die kompletten Daten, s. Verf, Apollonios etc., ss. vv.

¹³ M. Leumann, Homerische Wörter, Basel 1950, 33 und 209.

Κληδῶν θρόνους stellt gleichzeitig eine Anspielung auf eine weitere homerische Glosse dar: In derselben Iliaspattie, die Lykophron in diesem Teil seines Gedichtes offenbar vor Augen hat (auf Vers O 717 gehen, wie wir gesehen haben, die ersten beiden Glossen von v. 295 zurück), hören wir von Aias (O 728f.): ἀλλ' ἀνεχάζετο τυτθόν, .../θρήνυν ἐφ' ἑπταπόδην, λίπε δ' ἴκρια νηὸς εἴσης. Θρήνυς ist als nautischer Terminus unklar: Ist er ein beidseits überstehender Querbalken am Heck zur Verstärkung des Rumpfes¹⁴ oder die breiteste (ἑπταπόδην!) Ruderbank des Schiffes?¹⁵ Lykophron scheint mit seinem θρόνους auf die Erklärung von θρήνυς als "Ruderbank" anzuspielen, die auch er in die Mitte des Schiffes ansetzte: Vers 295 umschreibt somit in besonders raffinierter Weise durch homerische Glossen den Bug, das Heck und den mittleren Teil der achäischen Schiffe.

Zwei weitere nautische Begriffe der Odyssee kommen in v. 751 vor, wo Odysseus' Schiffsbruch beschrieben wird: αὐταῖς μεσόδμαις καὶ σὺν ἰκρίοις βαλεῖ/πρὸς κῦμα δύπτην ἐμπεπλεγμένον κάλοις etc. Μεσόδμη ist eigentlich der "Mastkoker", in dem der Mast aufgerichtet wurde (ein Dis Legomenon, β 424 = ο 289), ἴκρια das Deck. Die Bedeutung beider Wörter in der Alexandra ist nicht leicht zu definieren. Auch der Blick auf die Vorbildstelle ε 315ff. hilft nicht: Hier verliert Odysseus das πηδάλιον aus den Händen und stürzt von seiner σχεδίη (315), während der Sturm den Mast zerbricht (316: μέσον δέ οἱ ἰστὸν ἔαξε) und Segeltuch nebst Rah ins Meer fallen (318: τηλοῦ δὲ σπεῖρον καὶ ἐπίκριον ἔμπεσε πόντῳ).

Für die Alexandrastelle bestehen somit zwei Möglichkeiten: Entweder sind die μεσόδμαι in v. 295 nicht der "Mastkoker", sondern der "Mast" selbst (vgl. ε 316 μέσον ... ἰστὸν), während mit ἰκρίοις auf das ἐπίκριον von ε 318 angespielt wird,¹⁶ oder die ἴκρια sind der "Mast", wie das Wort in der antiken Homererklärung gelegentlich gedeutet wird (sch. E γ 353) und auch die zweite Belegstelle in der Alexandra nahezu legen scheint (378 σὺν ἡμιθραύστοις ἰκρίοις, vgl. die Paraphrase σὺν τοῖς ἡμικλάστοις ἰστοῖς), während mit μεσόδμαις richtig der Mastkoker bezeichnet wird.¹⁷

Mit Sicherheit richtig wird dagegen in v. 1415f. ein anderer nautischer Terminus, τὰ πηδᾶ, verwendet (γῆ δὲ ναυσθλωθήσεται/ρήσσουντι πηδοῖς χέρσον, die Rede ist von Xerxes' Flotte, die den engen Athos-Kanal passieren wird), und zwar im Sinne von "Ruderblättern". Ebenfalls richtig benutzt das homerische Dis Legomenon (η 328 bzw. ν 78)

¹⁴ So Chr. Kurt, Seemännische Fachausdrücke bei Homer, Göttingen 1979, 121, J. Latacz, Rez. Kurt, Kratylus 31, 1986, 119 oder bereits L. Casson, Ships and Seamanship in the Ancient World, Princeton 1971, 46, Anm. 20 "the after through-beam".

¹⁵ So Sp. Marinatos, Das Schiffsfresko von Akrotiri, Thera, in: D. Gray, Seewesen, Archaeologia Homerica, Band I, Kap. G, Göttingen 1974, 151; Janko zu O 729. Auch sch. D z. St.: ... βέλτιον δὲ θρήνυν καλεῖσθαι ὑπ' Ὀμήρου τὰς καθέδρας τῶν ἑρετῶν etc., sch. ex. O 729 τὴν τῶν κωπηλατῶν καθέδραν oder, noch präziser, Ap. S. 88, 15 ... λέγεται δὲ καὶ ἡ μέση τῆς νεῶς καθέδρα.

¹⁶ So auch Walter 33.

¹⁷ Eine dritte Möglichkeit wäre, unter ἴκρια richtig "Deck", "Aufbau" (der σχεδίη) und unter μεσόδμαι den "Mast" zu verstehen. Falsch Holzinger zu 751 (ἴκρια = "Floßbalken").

auch der in der Nautik versierte Apollonios (4, 200 *πηδοῖσιν ἐρέσσετε*, hier wohl allg. "Ruder"). Apollonios' und Lykophrons Zeitgenosse Arat (Phaen. 155) und ein Teil der Homererklärer (die erste Erklärung in sch. BHPE η 328) faßten dagegen τὰ *πηδῶ* irrtümlicherweise als *πηδάλια*, "Steuerruder" auf. Die richtige Erklärung "Ruderblatt" ist in sch. V η 328, Ap. S. 131, 15 oder in sch. A. R. 4, 200–202 a belegt; vgl. auch sch. min. Colon. inv. 2381 zu η 328, wo das Verhältnis von *πηδόν* zu *κώπη* ("Griff des Ruders") präzisiert wird.

Katachrestisch ist dagegen die Verwendung von *πόδες* in v. 97 *τράμπις σ' ὀχήσει καὶ Φερέκλειοι πόδες*. Es handelt sich an dieser Stelle um die *νήες ἀρχέκακοι*, die Paris nach Sparta brachten; sch. Lyc. z. St. und die Paraphrase übersetzen *πόδες* mit *νήες* (was tautologisch sein würde, denn auch *τράμπις* bedeutet "Schiff"), doch seit Tim. Pers. 91 (= PMG. 791, 91 *ὀρείους πόδας ναός*) ist für das Wort auch die Bedeutung "Ruder" bezeugt, die auch an unserer Stelle guten Sinn ergeben würde. Einen Hinweis auf die Bedeutung "Ruder" kann man vielleicht in das am unmittelbar vorangehenden Versende (94) plazierte *χερσαίας πλάτης* sehen: die *χερσαία πλάτη* ist zwar hier der Hirtenstab, doch das Wort bedeutet gewöhnlich "Ruderblatt". *Πόδες* sind übrigens seit ε 260 und κ 32 die "Schoten" (lat. *pedes*) — eine Bedeutung, die in der Tragödie häufig (z. B. E. Or. 706f.) und auch bei Apollonios (2, 932) belegt ist.¹⁸

II.

Die engen Beziehungen zwischen den *scholia minora* und den Bedeutungen homerischer Wörter bei hellenistischen Dichtern stehen, besonders was die D-Scholien betrifft, seit Hartmut Erbses Artikel "Homerscholien und hellenistische Glossare bei Apollonios Rhodios" (Hermes 81, 1953, 163–196) trotz der Einwände van der Valks (Researches Bd. 1, 251ff.) fest; das Material habe ich für Apollonios und Kallimachos in den in Anm. 2 genannten Arbeiten zu vervollständigen versucht. Auch bei Lykophron sind die Übereinstimmungen mit den *scholia minora* sehr zahlreich, wie die folgende Aufzählung zeigt, in der nicht Vollständigkeit erstrebt wird.

An einer Alexandra-Stelle hat *βοή* eindeutig die Bedeutung *μάχη*, welche die D-Scholien sehr oft bei Homer feststellen:¹⁹ v. 440f. *Δηραίνου κόνες* (i. e. die Seher Amphilochos und Mopsos)/*δηθέντες αἰχμάσουσι λιοισθίαν βοήν*. Für diese Verwendung erntet Lykophron den Tadel der Scholien: *ἔστι δὲ καὶ κακόπλαστον, κακότροπον καὶ κακόζηλον*.

¹⁸ Vereinzelt wird für κ 32 auch die Erklärung *πηδάλιον* (sch. QV κ 32) vertreten, die in Pi. N. 6, 55 sicher vorliegt. Sie wird auch von D. Gray, Arch. Hom. G 101 gutgeheißen. Zum Wort s. auch Kurt (o. Anm. 14), 170f.

¹⁹ Z. B. zu B 408 oder zu M 277, auch Ap. S. 52, 21; ob dies auch Aristarchs Ansicht gewesen ist, ist nicht klar, s. Erbse zu sch. P 714.

πόλεμον γὰρ ὄφειλεν εἰπεῖν, πολεμήσουσιν, οὐ βοήν. Mit βοή = μάχη verband Apion (fr. 32 Neitzel) zu Unrecht auch das Substantiv βοάγρια (nur M 22 und π 296; ein lokrischer Flußname βοάγριος in B 533) und faßte es als "Beutestücke" auf (auch Eust. 890, 25 λάφυρα τὰ ἐκ βοῆς, ἦγουν μάχης). Die richtige Bedeutung "Stierschilder", die von sch. D M 22 angegeben wird (ἦγουν τὰς ἐκ βυρσῶν βοῶς ἀγρίου κατεσκευασμέναι ἀσπίδας,²⁰ ähnlich sch. min. β 89 de Marco und Ap. S. 52, 27), liegt auch in v. 853f. vor: καὶ δῶρ' ἀνάψει παρθένω Σκυλητρία/Ταμάσσιον κρατῆρα καὶ βοάγριον (sc. Menelaos in Iapygien).²¹ Das Adjektiv γλαυκός im Sinne von φοβερός, ἐπικίνδυνος (sch. D Π 34, Υ 172 γλαυκίων· πυρρῶδες καὶ φοβερόν βλέπων etc.), d. h. in seiner wohl ursprünglichen Bedeutung, die Leumann, Hom. Wörter 148ff. ermittelt hat, ist in v. 471 γλαυκῶ κελαινὸν δόρπον ὄτρυνεν κυνί (vom Seeungeheuer, dem Laomedon Hesione preisgeben mußte) belegt; vgl. die Paraphrase z. St.: τῷ φοβερῷ κυνί ... γλαυκὸν τὸν φοβερόν καταχρηστικῶς ὡς καὶ Ὀμηρος (cit. Υ 172 sq.).

Das nach Homer erst von Lykophron wieder aufgenommene Harax Legomenon γυρός (τ 246, γυρὸς ἐν ὁμοίῳ, von Eurybates) bedeutet auch in v. 1314 (γυρά ... ἄροτρα) "rund, krumm", vgl. sch. V τ 246 περιφερεῖς καὶ στρογγύλους ἔχων τοὺς ὄμους ἢ κυρτός. Auch γωρυτός (v. 458), "Bogenbehälter", ist ein Harax Legomenon aus der Odyssee (φ 54), das erst in der Alexandra wieder belegt ist; die lykophronische Bedeutung stimmt mit sch. V φ 54 (θήκη τοῦ τόξου, ähnlich Ap. S. 56, 1) überein.²² Δαιτρεύω (vv. 160 τοῦ Ζηνὶ δαιτρευθέντος Ὀμβρίῳ δέμας, sc. Molpis und 1315 λέβητι δαιτρευθεὶς δέμας, sc. Iason) wird im Sinne von sch. D Λ 688 (= sch. P. Iandan. I 2 z. St. [= Erbse, p. 119, 8]) oder von sch. V ξ 433 als μερίζω, "zerlegen, vorschneiden" verwendet.²³

Δασπλήτης, das in o 234 von der Erinys ausgesagt wird, erfreut sich einer gewissen Beliebtheit bei den Alexandrinern: Lykophron (v. 1452, εἰς νάπας δασπλήτιδας) versteht darunter im Sinne von sch. V o 234 δυσπροσπέλαστος (auch Ap. S. 56, 20, Et. Gen. AB v. δασπλήτης etc.).²⁴ Kallimachos (fr. 30 Pf.), Theokrit (2, 14, s. Gow z. St.), Euphorion (fr. 94, 1 Pow.) und Nikander (Th. 609) verwenden die auch in Simon. 522 PMG belegte

²⁰ Der erste Teil des Scholions ist problematisch: τὰ τῶν βοῶν, τῶν μαχῶν ἀγρεύματα gibt Apions Erklärung "Beutestücke" wieder, ist aber mit der oben ausgeschriebenen zweiten Erklärung unvereinbar. Man muß entweder mit Heyne τῶν μαχῶν tilgen oder ἦγουν in ἦ ändern.

²¹ Auch in A. P. 9, 323, 1 (= Antip. Sid. LX.1 = 576 Gow-Page).

²² Das Wort kommt auch beim wohl jüngeren Rhianos vor, A. P. 6, 34, 3 (= VI. 3232 Gow-Page). Die Etymologie ist unklar, vgl. Frisk, GrEW, I, 337, s. v.; W. Beck in LfgrE, s. v.

²³ In derselben Bedeutung kommt das Verb auch in A. R. 2, 1176 (und in der Spätepik, in Opp. H. 2, 294, 606, 688; Nonn. D. 5, 363 etc.) vor. Auch das Substantiv δαιτρός, ein Dis Legomenon aus der Odyssee (α 141, ρ 331), "Zerleger, Vorschneider" tritt nach Homer erst in der Alexandra wieder auf (v. 35 von Herakles, der das Meerungeheuer von Troja tötet).

²⁴ Weitere antike Erklärungen: μεγάλως ἐμπελάζουσα (aus δα- intensivum und πελάζω, so die zweite Erklärung in sch. V und Et. Gen. a. a. O.) oder auch μεγάλως πλήττουσα (aus δα- und πλήττω, sch. H o 234).

Form δασπλής, -ήτος im übertragenen Sinn als "horrendus, saevus". Δίσκος ist auch für Lykophron ein Stein (v. 400),²⁵ wie auch die antike Homererklärung (sch. D B 774) angenommen hat auf Grund der Weitwurfsszene der Odyssee (θ 186ff.), in der von einem steinernen δίσκος (v. 190) die Rede ist.²⁶ Δύσζηλος, "neidisch" (η 307 δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῶλ' ἀνθρώπων), von den *scholia minora* mit ζηλότυποι (sch. P. Colon. inv. 2381) oder κακόζηλοι, φθονεροί (sch. D z. St.) wiedergegeben, wird sowohl von Lykophron (v. 1117 δύσζηλος ἀστέμβακτα τιμωρουμένη, Cassandra über Klytimestra) als auch von Apollonios (4, 1089 λίαν γὰρ δύσζηλοι ἑαῖς ἐπὶ παισὶ τοκῆς sagt Arete in bezug auf Medea und ihren Vater Aietes) benutzt.

"Erfahren" bedeutet das Dis Legomenon der Odyssee ἔμπαιος (v 379, φ 400) auch in Lyc. 1321 (ἔμπαιον δρόμων, sc. λάληθρον κίσσαν, gemeint ist die mit menschlicher Stimme versehene Argo). Dieselbe Erklärung geben auch die *scholia minora*, vgl. sch. V v 379 ἔμπαιος· ἔμπειρος (und auch Ap. S. 67, 20, Eust. 1896, 41 etc.). Das Wort kommt wohl gemerkt nur in der Odyssee und bei Lykophron vor. Ἐμπλην mit dem Genitiv konstruiert bedeutet in B 526 (Βοιωτῶν δ' ἔμπλην)²⁷ πλησίον (sch. D, Ap. S. 67, 30 ἐμπελάδην, σύνεγγυς). Diese Bedeutung liegt auch in v. 1029 (ἔμπλην Παχύνου) vor, während Archilochos (fr. 202 W. ἔμπλην ἐμέο τε καὶ φίλου) und nach ihm Kallimachos (Del. 73 ἔμπλην αἰγιαλοῦ τε καὶ ἄστεος) und Nikander (Th. 322) darunter πλῆν, "außer" verstehen. Auch das bedeutungsunsichere εὐράξ (Λ 251, O 541 στῆ δ' εὐράξ)²⁸ wird im Sinne der *scholia minora* (sch. min. P. Berol. inv. 10511 zu Λ 251 ἐκ πλαγίων, sch. D Λ 251, O 541 ἐκ πλαγίου) verwendet (v. 920 εὐράξ Ἀλαίου Παταρέως ἀνακτόρων, vgl. die Scholien und die Paraphrase z. St.).

Die übliche Erklärung "neunjährig"²⁹ für ἐννέωρος (ἀλείφατος ἐ. Σ 351, βοὸς ἐ. κ 19, σιάλοισιν ἐ. κ 390, von Otos und Ephialtes λ 311, ἐννέωρος βασίλευε von Minos τ 179) ist auch in der Alexandra belegt: v. 571 τὸν ἐννέωρον ... χρόνον, womit der neunjährige Aufenthalt auf Delos, zu dem Anios die Achäer überreden wollte, gemeint ist). Abweichende Erklärungen für den Ausdruck βοὸς ἐννεώροιο bieten Aristoteles (HA 575 b 6), der darunter πενταέτηρος versteht (d. h. mit ὄρος = "Halbjahr"), oder Eustathios (1662, 51, δύο ἐτῶν καὶ ἐνὸς μηνός).³⁰ Die Ansicht Lykophrons zum Zetema von τ 178f. (Μίνως/ἐννέωρος βασίλευε Διὸς μεγάλου ὀαριστῆς — "als neunjähriger", "neun

²⁵ Zeus wird an dieser Stelle mit "Diskos" bezeichnet, weil Rhea dem Kronos einen Stein zum Verschlingen gab.

²⁶ Aristarch unterschied zwischen δίσκος und σόλος nur der Form, nicht der Materie nach. Für Apollonios Rhodios und Apion (fr. 124 N.) war der Solos eisern, der Diskos dagegen steinern, s. Verf., Apollonios Rhodios, s. v. σόλος.

²⁷ Und in [Hes.] Sc. 372 (absolut).

²⁸ S. Frisk, GrEW, I, 590, s. v.

²⁹ Sch. V κ 19, τ 179, sch. D Σ 351, sch. min ε 448 de Marco, Ap. S. 68, 11, Ephoros bei Strabon (10, 4, 8, C 476) etc. Diese Erklärung wird bereits in [Pl.] Min. 319 E, Lg. 624 B für τ 179 vorausgesetzt.

³⁰ S. Russo zu τ 179 und auch LfgrE, s. v.

Jahre lang", "jedes neunte Jahr" oder "in neunjährigen Perioden"?, s. sch. BV z. St.) läßt sich aus der Alexandrastelle nicht erraten.

Ἐπακτήρ bedeutet in v. 109 (αἶθων ἐπακτήρ καγχαλῶν ἀγρεύματι, die Rede ist von Paris und seiner "Beute" Helena) κυνηγός, wie das Wort von den D-Scholien auch in P 135 erklärt wird. Ἐπακτήρ, das auch in τ 435 belegt ist, hat dieselbe Bedeutung sowohl bei Kallimachos (Jov. 77) als auch bei Nikander (Th. 668). In den Argonautika (1, 625) bedeutet es dagegen wahrscheinlich "Fischer". Übrigens ist auch das Partizip καγχαλῶν im selben Alexandravers ganz im Sinne von sch. D Γ 43, Z 514 oder K 565 (oder Ap. S. 94, 2) als χαίρων verwendet.³¹ Das Harax ἐπεσβόλος (B 275 λωβητήρα ἐπεσβόλον) bedeutet auch in Lyc. 332 (ἐπεσβόλοις ἀραΐσιν ἠρεθισμένη) λοῖδορος (sch. D B 275; Ap. S. 71, 18).³²

Lykophron nimmt als erster das homerische Harax κολφός (A 575 ἐν δὲ θεοῖσι κολφὸν ἐλαύνετον) wieder auf,³³ und zwar in der auch von sch. D z. St. (= sch. min. P. Colon. inv. 2281) erschlossenen Bedeutung "Lärm", θόρυβος: v. 543 θήσει βαρὺν κολφὸν ἐν λέσχαίς μέσον, sc. Zeus zwischen den Dioskuren und den Apheriden. Das Adjektiv κύμβαχος "mit dem Kopf vorwärts, kopfüber" (sch. D E 586 κύμβαχος· ἐπὶ κεφαλὴν κυβιστῶν — zugrunde gelegt wird dabei die in sch. ex. O 536 erwähnte Etymologie κύμβη = κεφαλή)³⁴ ist in derselben Bedeutung auch in Lyc. 66 (ροῖζηδὸν ἐκβράσσασα κύμβαχον δέμας) belegt. Λαφύσσω, "einschlürfen", wird von den D-Scholien mit μετὰ ποιῶ ἤχου ἀναρροφῶ (zu Λ 176) oder λάπτω (zu P 64) erklärt; diese Bedeutung liegt in v. 321 (λαφύξασθαι γάνος, vom kleinen Munippos) vor.³⁵

Λίστρον ist ein "Eisen zum Ebnen" in χ 455, das sch. V z. St. mit ξυστήρ erklärt (durch Ableitung von λειαίνω, λειῶς). Dies ist die Bedeutung auch in v. 1348 (λίστροις αἰπὺν ἤρειψεν πάγον, von Herakles, der Troja dem Boden gleichmacht). Das iliadische Adjektiv μέρμερος (Θ 453, K 48, 289, 524, Λ 502, Φ 217) wird von der antiken Homererklärung richtig mit μέριμνα in Verbindung gesetzt und dementsprechend auch erklärt: sch. D Θ 453 μέρμερα· μερίμνης ἄξια, χαλεπά, sch. D K 48 μερίμνης καὶ

³¹ Sonst ist καγχαλάω dreimal bei Apollonios (3, 124, 286 und 4, 996) und öfters bei Oppianos oder Quintus belegt.

³² Bei Lycophron kommt auch das Verb ἐπεσβολέω vor (v. 130), an der wohl interpolierten Stelle δ 159 auch ein Substantiv ἐπεσβολίας. Zur letzteren Stelle, an der auch die zenodoteische Lesart ἐπιστομίας belegt ist, s. Verf., Der Homertext und die hellenistischen Dichter, Stuttgart 1993 (Hermes-Einzelschriften, Bd. 64), S. 64f.

³³ Antimachos (fr. 43 W.) ist freilich mit einem Verb κολφέω vorangegangen (ὡς ῥα τότε Ἀργείων κολῶει στρατός), nach dem Vorbild des iliadischen κολφάω (B 212: Θεορίτης δ' ἔτι μόνος ἀμετροεπὴς ἐκολῶα).

³⁴ Vgl. im selben Iliasvers E 586 die Umschreibung ἐπὶ βρεχμὸν τε καὶ ὄμους. Zur Etymologie des Wortes s. Frisk, GrEW II, 38f. bzw. 48f., zur zweiten Bedeutung "Helmkegel", die bekanntlich nur in O 536 vorliegt, Leumann, Hom. Wörter, 231ff.

³⁵ Λαφυγμός ist bei Aristophanes (Nu. 52) und Eupolis (λαφύσσεται λαφυγμὸν fr. 166 PCG), λαφύκτης bei Aristoteles (EE 1232 a 16) belegt.

φροντίδος ἄξια. καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά (ähnlich He. μ 876 oder sch. P. Ox. 221 zu Φ 217 [= Erbse, p. 97, 37]). Diese Bedeutung behält das Wort auch an den seltenen nachhomerischen Belegstellen (E. Rh. 509 μέρμερον κακόν, Pl. Hp. Ma. 290 E) und bei Lykophron, v. 949: τεύξει ποτ' ἐγχώροισι μερμέραν βλάβην.³⁶

Ὀπιτεύω bedeutet laut den D-Scholien ἐπιτηρεῖν, περισκοπεῖν (zu Δ 371, περιβλεψάμενος sch. D H 243; Ap. S. 121, 30 ὀπιτεύεις· περιβλέπεις). Diese Bedeutung ist sowohl in Lyc. 45 (τὴν θαλάσσης Ἀysonίτιδος μυχοῦς/) στενοῦς ὀπιτεύουσιν ἀγρίαν κύνα (von der Skylla)³⁷ als auch in den Argonautika (2, 406; 3, 1137; 4, 469) anzusetzen.³⁸ Das odysseische πύρνος (ο 312, ρ 12 πύρνον καὶ κοτύλην) bzw. πύρνα (ρ 362) wurde in der Antike meist von πυρός "Weizen" abgeleitet und mit σῖτος bzw. σιτία wiedergegeben, d. h. als "feste Nahrung" oder speziell als "Brot" erklärt (Ap. S. 138, 6 πύρνον· τὴν σιτοδοσίαν, τροφήν, παρὰ τὸν πυρόν. ὁ δὲ Ἀπίων [fr. 117 N.] τὰ μὲν πύρνα σιτία, τὸν δὲ πύρνον ψωμόν, ähnlich sch. B HQ ο 312, B, V ρ 362; EM 697, 45 πύρνος σημαίνει τὸν ψωμόν, κοινοτέρως δὲ ἢ τροφή· ἀπὸ τοῦ πυροῦ etc.).³⁹ Σιτία und ψωμός sind die Bedeutungen auch bei Lykophron: v. 482 φηγίνων πύρνων ὀχὴν (vgl. die Paraphrase σιτίων) und v. 639 οὐ γὰρ τις αὐτῶν ψίσεται πύρνον γνάθῳ — bemerkenswert ist die Tatsache, daß an der letztgenannten Stelle das glossematische πύρνον im darauffolgenden Vers durch das ebenfalls seltene ναστόν umschrieben wird.

Die D-Scholien erklären ῥηγμῖν mit "Meeresufer", αἰγιαλός (zu A 437 und B 773; auch Ap. S. 138, 23); eine zweite Erklärung "Brandung" im Sinne von dem sich am Land brechenden Meer wird in sch. B Q zu μ 214 (εἶπε τὴν προσκρουομένην τοῖς σκοπέλοις θάλασσαν, ähnlich sch. H z. St., EM 703, 20) erwähnt. Αἰγιαλός ist zweifellos die Bedeutung auch an beiden Lykophronstellen, an denen das Wort belegt ist: v. 192f. βαθὺς δ' ἔσω ῥηγμῖνος ἀυδηθήσεται/ἔρημος ἐν κρόκησι νυμφίου δρόμος und v. 411f. κάχερουσία παρὰ/ῥηγμῖνα.⁴⁰ Nauplios, der die Griechenflotte bei den Felsen des Kaphereus zerschellen läßt, wird in v. 386 σίντης genannt, ein Wort, das bei Homer vom Löwen (Λ 481, Y 165) oder vom Wolf (Π 353) verwendet wird. Die Bedeutung ist bei Lykophron eindeutig die von den D-Scholien aufgeführte βλαπτικός, κακοῦργος (zu Y 165).

³⁶ Ausgezeichnet die Notiz von Chantraine, DELG, 687, s. v.

³⁷ Vgl. sch. Lyc. z. St. ἐπιτηροῦσαν, βλέπουσαν.

³⁸ Das περιμαμῶσα von μ 95 (αὐτοῦ δ' ἰχθυάα, σκόπελον περιμαμῶσα), das, wie Walter (S. 10) richtig bemerkt, an der Alexandrastelle durch ὀπιτεύουσιν ersetzt wurde, hat also Lykophron im Sinne von "ringsum (mit den Augen) suchen" und wohl nicht wie die Scholien z. St. als ἐνθουσιῶσα καὶ κινουμένη verstanden.

³⁹ Teilweise abweichende Erklärungen werden in He. s. v. πύρνα (δρύφη, κλάσματα, σιτία) und s. v. πύρνοι (ζειαὶ καὶ σιτώδεις. ἢ ὁ κατεργασμένος σῖτος. ἄλλοι χόρτος, ἄλλοι μαγίδα) aufgeführt. Der Glossograph Philemon (3./2. Jhdt. v. Chr.) präzisiert die Bedeutung von πύρνος folgendermaßen (Athen. III 114 d): πύρνον φησὶ καλεῖσθαι τὸν ἐκ πυρῶν ἀσήτων γινόμενον ἄρτον καὶ πάντα ἐν ἑαυτῷ ἔχοντα.

⁴⁰ Zur Bedeutung des Wortes in Y 229, μ 214 und bei Apollonios s. Verf., Apollonios s. v.

Das Substantiv σίφλος (v. 1134 μορφῆς ἔχοντας σίφλον ἢ μῶμαρ γένους) knüpft an das homerische Harax Legomenon σιφλώω (Ξ 142 ἀλλ' ὁ μὲν ὡς ἀπόλοιτο, θεὸς δέ ἐ σιφλώσειε), und zwar durchaus im Sinne der sch. D z. St. (τυφλώσειεν, ἐπίψογον ποιήσειεν. σίφλος γὰρ καλεῖται καὶ ὁ ψόγος — vgl. μῶμαρ im gleichen Alexandravers). Dieselbe Bedeutung liegt sowohl in A. R. 1, 205 (πόδε σιφλός) als auch in Call. fr. 276, 5 SH vor (Glaukos wird σιφλός, "töricht", "dem Gelächter preisgegeben" wegen seines schlechten Geschäftes mit Diomedes genannt).⁴¹

Auch das Dis Legomenon σμῶδιξ (B 267 σμῶδιξ δ' αἱματόεσσα μεταφρένου ἐξυπανέστη/σκήπτρου ὑπο und Ψ 716 πυκναὶ δὲ σμῶδιγγες ἀνὰ πλευράς τε καὶ ὤμους/αἷματι φοινικέεσσαι ἀνέδραμον) versteht Lykophron, der als erster das Wort nach Homer wieder aufnimmt, im Sinne der sch. D B 267 "ὁ ἐκ πληγῆς ὕφαιμος μώλωψ" (wobei das ὕφαιμος die Adjektive αἱματόεσσα bzw. (αἷματι) φοινικέεσσαι wiedergibt):⁴² v. 783 ἐκουσίαν σμῶδιγγα προσμάσσων δομῆ — die Rede ist von der Spähermission des Odysseus in Troja, von der auch Helena in δ 235ff. erzählt (vgl. δ 244 αὐτόν μιν πληγῆσιν ἀεικελίησι δαμάσσας).

Σπιλάς ist für Lykophron (v. 1081 σπιλάς δ' ἐκείνη σῆς φερόνυμος τύχης/ ... φημισθήσεται, von dem nach der Trojanerin Setaia genannten Felsen, die eine Griechenflotte in Brand gesteckt hatte) und für Kallimachos (Del. 243) eine παράλιος πέτρα,⁴³ wie sch. EQV γ 298 und Heliodor bei Ap. S. 144, 7 erklären. Für Apion (fr. 125 N.) waren σπιλάδες dagegen hohle Felsen im Meer und für sch. E ε 405 unter dem Wasser liegende Riffe. Apions Erklärung gilt übrigens auch für die sieben Belegstellen des Wortes in den Argonautika.⁴⁴

Das immer noch unerklärte Harax τιθαιβώσσω (v 106 ἔνθα δ' ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι) wurde in der Antike von τὴν βόσιν τίθεσθαι (sch. QV v 106, sch. Lyc. 622, sch. Nic. Th. 199 und der Antimachos-Kommentar P. Cair. J. E. 65741 [= Antim. fr. 183, p. 83, 37f. Wyss]⁴⁵) oder von τυτθὰ βόσκειν abgeleitet und demnach als τρέφειν aufgefaßt (sch. V v 106, sch. Nic. Th. 199). Τρέφειν ist die Bedeutung auch in Lyc. 622 (γύας τιθαιβώσσοντος ἀρδηθμῶ Διός) oder in Nic. Th. 199 (τέκνα τιθαιβώσσουσιν ὑπὸ πλευρῆσι θέρουσαι, von Hühnern). Antimachos a. a. O. scheint "vollstopfen, aufspeichern" verstanden zu haben: ἔνδοθι γωρυτοῖο τιθαιβώσσοισα κάλυψε.

⁴¹ Weitere Erklärungen bietet sch. ex. Ξ 142 b. Zu der nachhomerischen Verwendung des Wortes ausführlich van der Valk, *Researches*, Bd. 1, 491–3; ausgezeichnet die Notiz von Janko zu Ξ 142.

⁴² Ähnlich sch. ex. B 267 oder Ap. S. 143, 18 mit einer absurden Etymologie διὰ τὸ τοὺς μώλωπας παρ' ὄλον τὸ σῶμα διαδήλους εἶναι (anscheinend von σῶμα und δείκνυμι) und mit der Erklärung Apions (fr. 123 N.) τὸ ἀπὸ τῆς πληγῆς οἴδημα oder Su. σ 745, He. s. v. σμῶδιξ.

⁴³ Σπιλάς wird in v. 1075 durch πρὸς πέτρας glossiert.

⁴⁴ S. Verf., Apollonios, s. v. mit weiteren Belegstellen aus Theokrit und der hellenistischen Epigrammatik.

⁴⁵ Zu den Beziehungen zwischen diesem Antimachos-Kommentar und den D-Scholien s. Wyss, S. 87.

Vers 491 der Alexandra (ὁ δ' αὐτὸς ἀργῶ πᾶς φαληριῶν λύθρω/στόρθυξ etc.) enthält auf einmal drei homerische Glossen. Φαληριῶν "weiß aufschäumend"⁴⁶ ist durchaus im Sinne von sch. D N 799 gesagt (φαληριόωντα [κύματα]· λευκανθίζοντα. τουτέστι λευκαινόμενα ὑπὸ ἀφοῦ).⁴⁷ Auch ἀργός ist in der Homererklärung als "glänzend, weiß" (neben "schnell") geläufig; die Verbindung mit στόρθυξ erfolgt hier nach dem Vorbild von hom. ἀργιόδους. Die Verwendung von λύθρος ist schließlich ebenfalls mit der Erklärung der D-Scholien im Einklang, vgl. sch. D Y 503 ὁ ἐκ τῆς πολεμικῆς ἐνεργείας μολυσμός. ἢ τὸ μετὰ κονιορτοῦ καὶ ἰδρωτός ἀνθρώπινον αἶμα λύθρος καλεῖται, ähnlich der Antimachos-Kommentar P. Cair. J. E. 65741 (= Antim. fr. 179, p. 83, 23 W.): ἰδίως δὲ τὸ λ[ύθρ]ον ἔ[θ]ηκε ἐπ[ὶ] τ[οῦ] λύματ[ος] μόν[ον]. ἔστιν δ' ὅτε σημαίνει τὸν μ[ετὰ] κόνεως [ἰδ]ρωτ[α]· Ὀμηρός] γέ τοι δ[ια]στέλλων "αἶματι καὶ λύθρω[ι] πε[παλα]γμ[έ]νος". Es ist also nicht nur der "Geifer" um den Zahn des kalydonischen Ebers gemeint, sondern die Mischung von weißem Geifer und dickem Blut, das von dem bereits erlegten Ankaïos (v. 486ff.) stammt.

Φύξηλις kommt nach P 143 erst bei Lykophron wieder vor, v. 943 τοιγὰρ πόποι φύξηλιν ἦνδρωσαν σπόρον (gemeint ist Epeios). Die Bedeutung "flüchtig, feige" ist die von sch. D P 143 φυγάδα ὄντα καὶ δειλόν erschlossene. Die antiken Erklärer leiteten das in seiner Bildung immer noch unklare Wort von φεύγειν und ἀλέασθαι (sch. ex. P 143) oder von φεύγειν τὰς ἴλας (Porphyr. 1, 218, 2; EM 802, 44; Eust. 1099, 63) oder auch von φεύγειν ἄλις (Eust. a. a. O.) ab.⁴⁸ Derselbe Alexandravers enthält auch das wohl merkwürdigste Produkt der lykophronischen *interpretatio homerica*, die Bedeutung "Götter" für πόποι. Wie Leumann, Hom. Wörter 33 dargelegt hat, wurde Lykophron (und nach ihm auch Euphorion, fr. 136 Powell und Apion, fr. 108 N.) durch den häufigen homerischen Ausruf ὦ πόποι zu der vokativischen Interpretation ὦ πόποι = "ihr Götter" verleitet. Hinzufügen sollte man, daß eine Stelle wie z. B. Y 292f. (Poseidon zu den achaiierfreundlichen Göttern) ἀντίκα δ' ἀθανάτοισι θεοῖς μετὰ μῦθον ἔειπεν/ὦ πόποι, ἦ μοι ἄχος etc., wo das Wort als Anrede der soeben genannten ἀθάνατοι θεοί aufgefaßt werden konnte, das Mißverständnis begünstigte. Daß diese "groteske" Erklärung keineswegs als Spaß gemeint war, wie man angenommen hat,⁴⁹ beweist die Tatsache, daß Aristarch sich gezwungen fühlte, sie zu widerlegen (τὸ ὦ πόποι ... Ἀρίσταρχος δὲ φησιν ἀπίθανον εἶναι τὸ τὸν Δία ὦ πόποι λέγειν, Theogn. 158, 5 Cramer).⁵⁰ Richtig erklären das Wort

⁴⁶ Auch in v. 188 φαληριῶσαν οἰκήσει σπίλον, von einer "weißumschäumten Klippe", in Nic. Th. 461 ὄρη χιόνεσσι φάληρα oder in Posidipp. XX. 3 = 3168 Gow-Page.

⁴⁷ Ähnlich sch. ex. N 798–9, 799 b, Ap. S. 161, 12, sch. Theocr. 5, 102, 8, 27 a, He. s. v. φάληρα, abweichend Su. s. v. φαληριόωσα· εἰς ὕψος ἐπαίρομένη. Zur letzteren Erklärung s. Buttmann, Lexilogus Bd. II, 214ff.

⁴⁸ Es ist sonst nur in Nic. Al. 472 (vom Tintenfisch) belegt.

⁴⁹ So z. B. C. J. Ruijgh, L'élément achéen dans la langue épique, Assen 1957, 101.

⁵⁰ S. K. Lehrs, De Aristarchi studiis homeris, Leipzig 21865, 118ff.

auch die *scholia minora*: sch. min. P. Strasb. inv. Gr. 33 zu A 254 (mit ὦ παπαῖ erklärt und ἐπίρρημα σχετλιασμοῦ genannt), sch. D z. St. (φεῦ, παπαῖ).

Ein weiterer Fall fehlerhafter Interpretation sei an dieser Stelle gleich erwähnt: Es handelt sich um das Hapax Legomenon δέρτρον (λ 578f. γῦπε δέ μιν ἐκάτερθε παρημένω ἦπαρ ἔκειρον./δέρτρον ἔσω δύνοντες, von Tityos), das auch als medizinischer Terminus belegt ist (z. B. Hp. Epid. 5, 26). Die Mehrheit der Interpreten versteht darunter "Haut"; welche Haut aber gemeint ist, darüber war man sich nicht einig: die Haut an der Leber (so Aristarch laut EM 257, 30; vgl. auch Ap. S. 57, 13, sch. B λ 579) oder das sog. ἐπίπλοον, das Darmnetz (omentum) (so bereits Antimachos fr. 47 W., der Arzt Epikles bei Erotian. p. 105, fr. 19 N.) oder auch das Bauchfell (so die Dorier laut sch. HQ λ 579 und Metrodor bei Erotian. a. a. O.). Ap. S. 57, 13 und EM a. a. O. erwähnen jedoch auch die falsche Erklärung "Vogelschnabel". Diese falsche Erklärung muß auch Lykophron bekannt gewesen sein, denn in v. 880 (θρυλιγμάτων δέρτροισι προσσεσηρότας — die in Libyen gestrandeten Trojafahrer liegen am Strand "den spitzen Trümmern ihrer Schiffe entgegengrinsend") wird δέρτρον von einem spitzen Gegenstand verwendet.⁵¹

Auf falscher Homeregeese dürfte auch das Wort ἔγκαρος, "Gehirn" in v. 1104 (τιβῆνα καὶ κύπελλον ἐγκάρῳ ῥανεῖ, von dem Mord Agamemnon's) beruhen, das sonst nur beim Epigrammatiker Alkaios (A. P. 9, 519, 3 = Alcaeus Messenius III. 10 G.-P.) belegt ist. Das Wort geht wahrscheinlich auf die Interpretation des immer noch unerklärten Ausdruckes in I 378 τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴση zurück. Aristophanes und Aristarch (sch. Ariston. I 378 a, Porph. 1, 137, 5) faßten καρὸς als κηρὸς auf, andere (sch. ex. I 378 b) meinten, ἔγκαρ bedeute φθείρ, wiederum andere (darunter auch Neoptolemos von Parion fr. 12 Mette) zogen unter Vernachlässigung der Prosodie καρὸς zu Κάρ, "οὐς αἰὲ λαιδορεῖ ὁ ποιητής", andere schrieben schließlich ἔγκαρος im Sinne von τοῦ ἐγκεφάλου. Heute pflegt man, das Wort mit κείρω in Verbindung zu bringen (Ameis-Hentze z. St. "ein Schnitzel", Leaf, Hainsworth z. St. "a chip, shaving").

Χηλὸς in Lyc. 239 (χηλῶ κατεδρύφαξε διπτύχους γονάς, von Kyknos, der seine beiden Kinder in einem Kasten ins Meer werfen ließ) wird im Sinne von κιβωτός (sch. D Π 221, Ap. S. 167, 26 etc.; κιβώτιον sch. Q θ 424, sch. Theocr. 16, 10; Philoxenos fr. 203 Theodoridis) verwendet.⁵² Auch das Hapax χηραμός (Φ 494f. ἢ ῥά θ' ὑπ' ἴρηκος κοίλην εἰσέπτατο πέτρην./χηραμόν), das die D-Scholien z. St. als χώρημα, κατάδυσιν erklären,⁵³ ist in v. 181 (σφήκας δαφεινοὺς χηραμῶν ἀνειρύσας) im Sinne von "Kluft, Spalt" belegt.⁵⁴ Und schließlich wird das Verb χραισμέω in der stets von den D-Scholien

⁵¹ Die Paraphrase übersetzt δέρτροισι mit ξύσμασι.

⁵² Das Wort ist sonst nur in Theocr. 16, 10 (ἐπὶ πυθμένι χηλοῦ) belegt.

⁵³ Ähnlich Ap. S. 167, 28; das Interpretament χώρημα geht auf Ableitung von χῶ = χωρῶ (Philoxenos fr. 204 Th.) zurück.

⁵⁴ Ähnlich in A. R. 4, 1299 und 1452. Sonst nur in Arist. HA 614 b 35 und nach Apollonios.

angenommenen Bedeutung βοηθῶ⁵⁵ in v. 292 (οὐ γεῖσα χραισμήσουσιν οὐδ' ἐπάλξιες) benutzt. In v. 547ff. (ἀνεψιαῖς ὄρνισι χραισμήσαι γάμους/βιαιοκλώπας ἀρπαγὰς τε συγγόνων/χρήζοντες)⁵⁶ ist χραισμέω dagegen nicht = βοηθῶ (wie beide Paraphrasen und die Scholien z. St. übersetzen), sondern es hat die auch für Homer einzig richtige Bedeutung "abwehren".⁵⁷

Die Übereinstimmungen zwischen Lykophron und den Worterklärungen der D-Scholien sind also auffallend zahlreich — ein Bild, das sich auch bei Kallimachos und Apollonios ergeben hat.

III.

Beziehungen zu den Erklärungen von Homerwörtern aus zeitgenössischen glossographischen Werken, d. h. zu Philetas' Ἄτακτοι Γλῶσσαι, Zenodots Γλῶσσαι und zu Neoptolemos' von Parion Περὶ γλωσσῶν Ὀμήρου,⁵⁸ bestehen in folgenden Fällen.

Philetas' Sammlung hat zwei sichere Spuren in der Alexandra hinterlassen. Philetas erklärte laut Athen. XI 495 e das Wort πέλλα als eine böotische Glosse mit der Bedeutung κύλιξ (fr. 33 K.).⁵⁹ Das Wort ist ein homerisches Hapax (Π 641ff. ὡς ὅτε μυῖαι/σταθμῶ ἔνι βρομέωσι περιγλαγέας κατὰ πέλλας/ῶρη ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει) und scheint hier "Melkeimer" zu bedeuten (Leumann, Hom. Wörter 267f.). Auch nach Homer tritt das Wort meistens als Milchgefäß auf. So, wenn man Athenaios trauen kann (495c), hat Hipponax das Wort πελλίς verwendet (fr. 13 W. — πέλλα ist in fr. 14 W. belegt, der Zusammenhang ist jedoch unklar, und es läßt sich folglich nicht ausmachen, ob ein Milchgefäß gemeint ist). Eindeutig "Melkeimer" ist die Bedeutung auch in Pi. fr. 104 b 5 Sn. und auch in Theoc. 1, 26. Philetas' Erklärung "Becher" ist dagegen nur bei Lykophron eindeutig vorhanden: v. 708 λοιβῆς ἀφύσσων χρυσέαις

⁵⁵ Zu A 28, 242, 566, 589, Γ 54, E 53, Λ 387, Ξ 66; auch in Ap. S. 168, 24.

⁵⁶ Es ist von Idas und Lynkeus die Rede, die den Raub der beiden Leukippos-Töchter durch die Dioskuren verhindern wollen.

⁵⁷ S. Buttmann, Lexilogus, Bd. 1, 1ff. Das Verb kommt sonst nur in Archil. fr. 219 W. in einer Nachahmung von Ξ 66 und in A. R. 2, 218, 249, 1225; 3, 643 (immer = βοηθέω) vor.

⁵⁸ Vgl. G. Kuchenmüller, Philetæ Coi reliquiae, Diss. Berlin 1928, 91ff., H. Pusch, Quaestiones Zenodoteae, Diss. Halle 1890, 191ff. und H. Mette, Neoptolemos von Parion, RhM 123, 1980, 21ff. Von Simias' Glossen (vgl. H. Fränkel, De Simia Rhodio, Diss. Göttingen 1915, 112ff. — es sind nur vier überliefert ἴσθμιον, κοτύλη, κάδος und φάγρος) ist keine bei Lykophron belegt.

⁵⁹ Athenaios berichtet an derselben Stelle, daß der Glossograph Kleitarchos (vgl. über ihn K. Latte, Glossographika, Philologus 80, 1925, 168ff. (= Kleine Schriften, München 1968, 660ff.: 2. Hälfte des zweiten bzw. 1. Jahrhunderts v. Chr.) in seinen Γλῶσσαι notierte, πελλητήρ bedeute bei Thessalern und Äolern ἀμολγεύς, πέλλα dagegen ποτήριον. Zwischen Philetas' und Kleitarchos' Erklärung besteht wohl kein Unterschied, wie Kuchenmüller a. a. O. 94 zu Recht ausgeführt hat: beide meinen "Trinkgefäß", "Becher".

πέλλαις γάνος, sc. Zeus, der den Eidschwur "bei Styx" begründet.⁶⁰ Daß Lykophron die "Ατακτοὶ Γλῶσσαι vor Augen hatte, wird durch die Benutzung einer weiteren phileteischen Glosse einwandfrei bewiesen. Der Ausdruck ὄμπνιος στάχυς, den Philetas (fr. 44 K.) als εὐχυλος καὶ τρόφιμος wiedergab, kehrt nämlich in Lyc. 621 (Δηοῦς ... ὄμπνιον στάχυν) in derselben Bedeutung wieder.⁶¹

Mit den spärlichen homerischen Wörtern, die aus Zenodots glossographischem Werk überliefert sind, hat Lykophron nur die Glosse νάκη (v. 1310) gemeinsam, die er in der Bedeutung "Vlies" benutzt. Zenodot scheint neben dieser Bedeutung, die auch für die nach-homerisch üblichere Form νάκος die einzig belegte ist (Pi., Hdt., Simon., auch Theoc. 5, 2), auch eine zweite, "Geldbörse" (μαρσύπιον), aus der Odysseestelle ξ 530 (ἄν δὲ νάκη ἔλετ' αἰγὸς εὐτρεφέος μεγάλιοι) gewonnen zu haben, wie Pusch a. a. O. 199 ausführt.

Eine Übereinstimmung ist auch mit Neoptolemos' von Parion Περὶ γλωσσῶν Ὀμήρου zu verzeichnen. Lykophron benutzt in bezug auf Odysseus das Dis Legomenon μολοβρός (v. 774f. αὐτὸς δὲ πλείω τῶν ἐπὶ Σκαιοῖς πόνους/ιδῶν μολοβρός), mit dem der Heimkehrer von Melanthios (ρ 219) und Iros (σ 26) geschmäht worden war. Die Bedeutung ist sowohl in der Odyssee als auch in der Alexandra die durch Etymologie aus μολεῖν ἐπὶ τὴν βοράν gewonnene ἐπαίτης, γαστρίμαργος u. dgl. (sch. V ρ 219 τὸν ἐπαίτην, τὸν γαστρίμαργον, τὸν μολίσκοντα ἐπὶ τὴν βοράν, τὸν ἀκόρεστον τροφῆς, ähnlich sch. Q z. St., Ap. S. 113, 25).⁶² Diese Etymologie geht nun nach Ausweis von Eustathios (p. 1817, 19 zu ρ 219) auf Neoptolemos (fr. 19 M.) zurück.⁶³ Neoptolemos' Erklärung von λέσχη als ἀυλή mit Feuerstelle (fr. 11) ist schließlich in der Alexandra nicht belegt; das Wort hat in v. 543 die nachhomerisch übliche Bedeutung "Gespräch".⁶⁴

Übereinstimmung mit den Erklärungen der sog. "Glossographen"⁶⁵ besteht in folgenden Fällen: Das Imperfekt ἴσκεν (τ 203 ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα und χ

⁶⁰ Die Paraphrase und die Scholien z. St. übersetzen richtig mit ποτήριον. In derselben Szene bei Hesiod (Th. 785) wird eine goldene πρόχοος verwendet.

⁶¹ Auch A. R. 4, 989, der wohl ebenfalls von Philetas abhängig ist; H. Erbse, Homerscholien und hellenistische Glossare, 184, Anm. 2 läßt die Frage offen. Übrigens ist auch die andere Erklärung des Adjektivs (πλούσιος καὶ εὐδαίμων), die von den sch. A. R. z. St. zitiert wird, und die bereits in S. F 246 R. (ὄμπνίου νέφους, i. e. μεγάλου, πολλοῦ, He. o 830) vorliegt, in der Alexandra (v. 1264 κτήσιν ... ὄμπνιαν κειμηλίων) belegt.

⁶² Die moderne Sprachwissenschaft ist unschlüssig; verschiedene Hypothesen in Frisk, GrEW, II, 251, s. v. oder Chantraine, DELG, 709, s. v.

⁶³ Aristophanes von Byzanz (fr. 197 B Slater) erklärt μολοβρός als "das Junge eines Wildschweines" und scheint Neoptolemos' Ableitung gutgeheißen zu haben. Aristophanes zitiert in diesem Zusammenhang Hipponax fr. 114 b W. (κρέας ἐκ μολοβρίτου σός).

⁶⁴ Wahrscheinlich ist Neoptolemos von Parion, ein Zeitgenosse des Eratosthenes, jünger als Lykophron gewesen. Weil aber die genaue Abfassungszeit der Alexandra oder des Περὶ γλωσσῶν Ὀμήρου vollkommen im Dunkel liegt, so habe ich auf die Beziehungen zwischen beiden hingewiesen, ohne daß ich freilich daraus den Schluß ziehen wollte, der eine sei vom anderen abhängig. Außerdem ist die Übereinstimmung im Falle von μολοβρός auch nicht besonders auffällig.

⁶⁵ A. Dyck, The Glossographoi, HSPH 91, 1987, 119–160.

31f. ἴσκειν ἕκαστος ἀνὴρ, ἐπεὶ ἦ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα/ἄνδρα κατακτεῖναι) wurde von den Glossographen (fr. 13 Dyck) im Sinne von ἔλεγε aufgefaßt, während Aristarch in τ 203 die Bedeutung εἴκαζεν, ὁμοίου annahm und die zweite Stelle athetierte.⁶⁶ Lykophron (v. 573f., τροφήν δ' ἀμεμφῆ πᾶσι τριπτύχους κόρας/ἴσκων παρέξειν, sc. Anios), aber auch Apollonios (1, 834; 2, 240, 1196; 3, 396, 439, 484, 555, 938; 4, 92, 410, 1586 und 4, 1717f.) und Theokrit (22, 167) verstehen "sagen" und stimmen somit mit der glossographischen Erklärung überein. Πρόμος faßten die Glossographen (fr. 28 D.) im Sinne von βασιλεύς auf, Aristarch deutete das Wort als gekürzte Form von πρόμαχος (z. B. sch. Ariston. Γ 44 b). In der Tragödie ist die Bedeutung des Wortes immer "Führer". Apollonios Rhodios ist mit beiden Erklärungen vertraut ("Führer" in 1, 713, 1047 und 2, 752, eindeutig "Vorkämpfer" in 2, 21). Lykophron verwendet das Wort siebenmal (vv. 599, 644, 785, 802, 1212, 1294, 1443); an sämtlichen Stellen genügt das einfache βασιλεύς vollkommen.

Zahlreicher als die Übereinstimmungen sind jedoch die Abweichungen Lykophrons von den glossographischen Erklärungen; dasselbe wurde auch in bezug auf Apollonios und Kallimachos festgestellt.⁶⁷ Lykophron weicht nun seinerseits in folgenden Fällen von den Glossographen ab: Μάσταξ, das die Glossographen (fr.19 D.) im Sinne von ἀκρίς, Aristarch im Sinne von μάσημα καὶ βρῶμα, ἐνίοτε δὲ καὶ αὐτὸ τὸ στόμα ὁμωνύμως (sch. Ariston. I 324 a) verstand, bedeutet στόμα sowohl in v. 687 (ἀμαυρᾶς μάστακος προσφθέγμασιν) als auch in v. 1453 (βαύζω κενὸν ψάλλουσα μάστακος κρότον).⁶⁸ Das vielumstrittene Adjektiv πηγός faßten die Glossographen (fr. 25 D.) als μέλας καὶ ἰσχυρός, ψυχρός, ἀδιάλυτος auf (von den Wogen in ε 388 und ψ 235; auch Antimachos scheint μέλας verstanden zu haben, s. fr. 145 W.). Lykophron (336 πηγῶ ... πλόκῳ, vom Haar des greisen Priamos) und der Komiker Straton (fr. 1, 36 PCG πηγός = ἄλς) verstehen dagegen "weiß". Kallimachos scheint in Dian. 90 sowohl auf "weiß" als auch auf "schwarz" anzuspielen.

Das Verb δουπέω wurde schließlich von den Glossographen einfach mit "sterben" wiedergegeben (fr. 8 D.), Aristarch erklärt immer "im Kampf fallen, sterben" (sch. Ariston. Π 822 a). Sowohl Lykophron, der das Wort dreimal verwendet (v. 285 vom Tod des Hektor, v. 492 vom Tod des kalydonischen Ebers und v. 919 vom Tod des Philoktetes im Krieg gegen die Pellenier in Lukanien), als auch Apollonios (1, 1304 und 4, 557) haben die zweite Bedeutung, die auch später (Euph. fr. 40, 2 Pow., Diosc. A. P. 7, 430, 5 = XXXI. 1661 G.-P. und Crin. A. P. 9, 283, 5 = XXVI. 1921 G.-P.) geläufig ist. Auch die übrigen Erklärungen der Glossographen haben schließlich in der Alexandra keine Spur hinterlassen: αἰών = νωτιαῖος μυελός (fr. 2 D.), νεκρός = νέος (fr. 21), τόσον = σῶμα (fr. 32).

⁶⁶ Vgl. Verf., Apollonios Rhodios, s. v. ἴσκειν.

⁶⁷ Für alle Einzelheiten sei auf Verf., Apollonios und Verf., Kallimachos verwiesen.

⁶⁸ Τροφή in Call. fr. 194, 75 Pf. und Theoc. 14, 39, "Kinnbacken" in Alcm. fr. 97 PMGF, ἀκρίς in S. F 716 R. und Nic. Th. 802.

IV.

Ich komme nun zu den Fällen, in denen einer homerischen Glosse in der Alexandra eine Bedeutung zugrunde zu liegen scheint, die erst die spätere Homerphilologie kodifiziert hat.

Beginnen wir mit den Übereinstimmungen zwischen Lykophron und Aristarch. Laut sch. Ariston. N 28 b hat letzterer für πάντοθεν ἐκ κευθμῶν (N 28) einen Nominativ κευθμός angenommen, während "andere" (sch. ex. z. St.) κευθμῶν als synkopierte Form (für κευθμώνων) des seit der Odyssee häufigen κευθμών auffaßten. An einer Alexandrastelle wird eindeutig die Form κευθμός vorausgesetzt (v. 317 κευθμῶ), während an drei weiteren das üblichere κευθμών belegt ist (vv. 122, 1277 und 1354 stets im Gen. Sgl.).⁶⁹

Die Verse Ω 315f. (αὐτίκα δ' αἰετὸν ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν./μόρφνον θηρητῆρ', ὄν καὶ περκνὸν καλέουσιν) enthalten die Harax Legomena μόρφνος und περκνός.⁷⁰ Aristarch hat beide als Substantive aufgefaßt (er las dabei ἐρκνος) und darunter eine Adlerart verstanden.⁷¹ Lykophron behandelt μόρφνος als Substantiv in v. 838 (τὸν χρυσόπατρον μόρφνον ἀρπάσας γνάθοις), während περκνός in v. 260f. (εὖτ' ἂν λαβράζων περκνὸς αἰχμητῆς χάρων/ ... αἰετός ...) wahrscheinlich ein Adjektiv mit der Bedeutung "gesprenkelt, dunkelfleckig" ist.⁷²

Aristarchs Erklärung von φύζα (ἢ μετὰ δέους bzw. μετὰ δειλίας φυγή, sch. Ariston. I 2 bzw. Ap. S. 164, 9) paßt schließlich vorzüglich auch zu Lyc. 463 (οὔποτ' εἰς φύζαν τραπεῖς), wo von dem nie "aus Feigheit zur Flucht gewandten" Aias die Rede ist. Einen letzten Fall der Übereinstimmung mit Aristarch haben wir oben (S.125) bereits kennengelernt:

⁶⁹ Auch Kallimachos hat κευθμός (Jov. 34).

⁷⁰ Μόρφνος kommt auch in [Hes.] Sc. 134 (μόρφνοιο φλεγύαο) vor; auch aus dieser Stelle geht nicht klar hervor, ob μόρφνοιο ein Adjektiv ist. Diese Meinung vertritt M. Hofinger, *Lexicon Hesiodicum*, s. v., "sombre, noir"; D' Arcy W. Thompson, *A Glossary of Greek Birds*, Oxford 1936 (Nachdruck Hildesheim 1966), s. v. φλεγύας (S. 303f.) ist mit Recht unschlüssig.

⁷¹ Sch. Hrd. z. St. ist, was Aristarchs Auffassung betrifft, nicht eindeutig: Obwohl Herodian nicht ausdrücklich sagt, daß Aristarch auch μόρφνος als Substantiv auffaßte, führt er zur Betonungsweise Beispiele nur von Substantiven auf, so daß man indirekt daraus schließen kann, daß er und Aristarch das Wort als Substantiv auffaßten; die Erklärungen freilich, die er anbietet, μέλας und συλλαμβάνων, weisen auf ein Adjektiv hin. Die auch sonst vorkommende Erklärung μέλας beruht wohl auf Φ 252 (αἰετοῦ οἶματ' ἔχων μέλανος, τοῦ θηρητῆρος). Die aristarchische Erklärung αἰετοῦ εἶδος ist auch in sch. D z. St. und Ap. S. 113, 28 belegt; vgl. in diesem Sinne W. Ribbach, *De Aristarchi Samothracis arte grammatica*, Progr. Domgymnasium Naumburg, Naumburg 1883, 23, unklar dagegen Richardson zu Ω 314–6. Für Aristoteles (HA 618 b 25) war der περκνός der sogenannte πλάγγος. S. auch Plin. nat. hist. X 3, 7. Ein Adjektiv ist περκνός in Hp. VC 19. 13 und bei Nikander (Ther. 129 περκνὸς ἔχις, auch Arist. Mir. 846 b 18).

⁷² Ausschließen kann man freilich nicht, daß es sich auch an letzterer Stelle um ein Substantiv handelt. Wenn dies richtig sein sollte, dann wäre freilich die Übereinstimmung mit der aristarchischen Auffassung von Ω 316f. perfekt: dem αἰετός (Ω 316 bzw. Lyc. 261) würden je zwei Adjektive (τελειότατον, θηρητῆρα — χάρων, αἰχμητῆς) und ein Substantiv (μόρφνος = ἐρκνος in Ω, περκνός in Lyc.) beigegeben sein.

auch Lykophron versteht unter μάσταξ den "Mund", wie bisweilen auch Aristarch (sch. Ariston. I 324 a).⁷³

Mit Aristophanes' Erklärungen berührt sich die Alexandra in zwei Fällen: Das Substantiv φρόνις erklärte Aristophanes in γ 244 (ἐπεὶ περίοιδε δίκας ἠδὲ φρόνιν ἄλλων, sc. Nestor) mit φρόνησις, "Einsicht", während er in δ 258 (κατὰ δὲ φρόνιν ἦγαγε πολλήν, sc. Odysseus) zu Unrecht eine *tnesis nominum* annahm und καταφρόνησιν verstand.⁷⁴ "Einsicht" ist die Bedeutung des Wortes auch an seiner ersten nachhomerischen Belegstelle, Lyc. 1456 (θεσφάτων πρόμαντιν ἄψευδῆ φρόνιν, Cassandra über sich selbst). Der zweite Fall (κεμάς = ἔλαφος)⁷⁵ verbindet nicht nur Lykophron, sondern auch Apollonios und Kallimachos (2, 696; 3, 879; 4, 12 bzw. Dian. 112, 163) mit Aristophanes.

Weitere Übereinstimmungen mit uns namentlich bekannten Interpreten: Der Glossograph Kleitarchos (o. S. 123, Anm. 59) erklärte laut sch. Theocr. II 59 b das Wort θρόνα als eine aitolische Glosse mit der Bedeutung φάρμακα, "Kräuter". Dieser Ansicht muß auch Lykophron gewesen sein, denn v. 674 (δράκαιναν ἐγκυκῶσαν ἀλφίτῳ θρόνα, von der Kirke) ist offensichtlich nach κ 235f. (ἀνέμισγε δὲ σίτῳ/φάρμακα λύγρ' etc., wiederum von der Kirke) gesagt;⁷⁶ eine Anspielung auf den "aitolischen" Ursprung dieser Bedeutung darf man vielleicht in der überraschenden Bezeichnung der Sirenen als Αἰτωλίδες (v. 671) sehen. Speziell "Farbkräuter" hat Lykophron wohl auch in X 441 (ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε, sc. Andromache in der "purpurnen" Diplax)⁷⁷ verstanden, wie aus v. 1137f. ῥέθους βαφὰς/πεπαμέναι θρόνοισι φαρμακτηρίοις (Iuxtaposition der Glosse und ihrer Erklärung!) hervorgeht.

In v. 768f. spricht Cassandra von Odysseus' Ankunft in Ithaka: Ἥξει γάρ, ἦξει ναύλοχον Ῥεΐθρου σκέπας/καὶ Νηρίτου πρηῶνας. Vorbild ist der Odysseeverv. α 186 (νηῦς δέ μοι ἦδ' ἔστηκεν, ἀπ' ἀγροῦ νόσφι πόλλης,) ἐν λιμένι Ῥεΐθρω, ὑπὸ Νηΐφ ὑλήεντι (Athena-Mentes zu Telemachos). Der sonst nicht belegte Berg Νήϊον⁷⁸ wurde teils als

⁷³ Falsch ist Holzingers Meinung (zu Lyc. 37), die Verwendung von κώδεα in v. 37 im Sinne von "Kopf" nehme Aristarchs Ansicht voraus, der in Ξ 499 κώδεα ebenfalls als "menschlicher Kopf" aufgefaßt habe (im Gegensatz zu Zenodot, der richtig "Mohnkopf" verstand). Sch. Ariston. Ξ 499 b notiert ἔξωθεν ἀκουστέον τὸ ὄς, d. h. auch Aristarch hat "Mohnkopf" verstanden.

⁷⁴ Die Stelle ist bis heute nicht befriedigend erklärt; s. West z. St. Sch. MV z. St. bemerkt, daß die "Neoterioi" φρόνιν τὴν λείαν ἀπεδέξαντο — wer aber diese sind, ob Interpreten oder Dichter, ist nicht bekannt. Philoxenos (fr. 194, 11 Th.) verband jedenfalls das Wort mit φρήν, φρόνιμος.

⁷⁵ Oder richtiger κεμάς = eine ἡλικία ἐλάφων (fr. 182 Slater).

⁷⁶ So richtig Walter 21. Θρόνα = φάρμακα auch in Lyc. 1313 καὶ τὸν τετράπην ὕδρον εὐνάσας θρόνοις (Jason und der Drache in Aia) und in Theocr. 2, 59 Θεστυλί, νῦν δὲ λαβοῖσα τὸ τὰ θρόνα ταῦθ' ὑπόμαξον.

⁷⁷ Vgl. sch. ex. X 441 c.

⁷⁸ Wenn man das obskure Ἰθάκης ὑπονηίου in γ 81 ausnimmt, das die Scholien mit τῆς ὑπὸ τὸ Νήϊον κειμένης erklären.

mit dem bekannten Berg der Insel Νήριτον (B 632, ι 22, ν 351) identisch (so Philoxenos fr. 406 Th.) teils als verschieden betrachtet (sch. V α 186).⁷⁹

Das Problem ist aber viel älter; an ihm ist bereits Apollodor (FGrHist 244 F 201 mit Jacoby z. St.) verzweifelt, wie aus Str. X 2, 11 (C 454) hervorgeht: es sei unklar εἴτε τὸ αὐτὸ τῶ Νηρίτῳ λέγει τὸ Νήϊον εἴτε ἕτερον ἢ ὄρος ἢ χωρίον. Wie sein Lehrer Aristarch darüber dachte, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Sch. HMT α 186 lautet: Ἀρίσταρχος δὲ Νήϊόν φησι παρακεῖσθαι τῶ Πείθρῳ, ἄφ' οὗ ἐξήπτον τὰ πρυμνήσια. Meinte Aristarch einen Berg (wie Eust. 1409, 38 glaubte) oder einen Ort am Hafen (wie z. B. Heliodor bei Ap. S. 160, 12f. erklärte)? Einen Ort hat unter dem Namen Νήϊον auf jeden Fall Krates (fr. 23 Helck, 43 a Mette) verstanden, so daß Helcks Vermutung (a. a. O.) einiges für sich hat, Apollodor stelle in dem ausgeschriebenen Satz die Meinungen der beiden "Koryphäen" der Homerphilologie (Aristarch: ὄρος — Krates: χωρίον) gegenüber.⁸⁰ Durch die Ersetzung von Νήϊον der Vorbildstelle durch Νήριτον zeigt Lykophron, daß er Νήϊον = Νήριτον auffaßte, wie später ausdrücklich von Philoxenos überliefert ist.

Auch eine Abweichung von Apion verdient hervorgehoben zu werden: Das Hapax θρυλίσσω (Ψ 396 θρυλίχθη δὲ μέτωπον ἐπ' ὄφρῦσι) erklärte Apion (fr. 44 N.) laut Ap. S. 88, 21 etwas grob mit συνεθραύσθη, andere mit παρεσύρθη oder mit ἐδρύφθη. Lykophrons Verwendung des Wortes, die erste nachhomerisch belegte, ist viel präziser: In v. 487 (βουβῶνος ἐν τόρμαισι θρυλίξας δέμας) "zerschlitzt" der Zahn des kalydonischen Ebers den Leib des Ankaïos; "zerschlitzten" paßt vorzüglich auch zur iliadischen Stelle.

Zum Schluß sei auf zwei Übereinstimmungen mit "anonymen" Erklärungen, die in den Homerscholien erwähnt werden, hingewiesen. Lyc. 15 πρώτην ἀράξας νύσσαν, ὡς πτηνὸς δρομεύς (Kassandra will wie ein Läufer starten) wird νύσσα im Sinne von ἀφετηρία (sch. HQ θ 121) verwendet, eine Bedeutung, die das Wort wahrscheinlich in Ψ 758 und θ 121 hat,⁸¹ während es in Ψ 332 und 338 eindeutig den καμπτήρ bezeichnet. Zwei andere hellenistische Dichter, Apollonios (3, 1272) und Theokrit (24, 119), halten sich an das üblichere καμπτήρ.

Einen Hinweis auf Lykophrons Homererklärung treffen wir schließlich bei Eustathios (1651, 12 zu κ 124) an.⁸² Es handelt sich um die Deutung des Partizips πείροντες in κ 124 (ἰχθῦς δ' ὡς πείροντες ἀτερπέα δαῖτα φέροντο, sc. die Laistrygonen). Wie sch. BQ z.

⁷⁹ Ausführlich berichtet über die antiken Erklärungen J. Helck, De Cratetis Mallotae studiis criticis quae ad Odysseam spectant, Beigabe zum Jahresbericht des Gymnasiums zum Heiligen Kreuz in Dresden 1913/14, Dresden 1914, 27–33.

⁸⁰ Apion (fr. 143 N.) hat in α 186 ὑπονῆϊῳ geschrieben, und darunter den Hafen selbst verstanden, was wahrscheinlich eine leichte Variante der Meinung von Krates darstellt, während der Zeitgenosse des Didymos Herakleon (fr. 20 Berndt, in: R. B., Die Fragmente des Homererklärers Herakleon, Programm Insterburg 1913/14, Königsberg 1914, S. 23) die Insel Ithaka in vier Teile teilte, und den ersten (den ἐπὶ μεσημβρίαν καὶ θάλατταν) Νήριτον, den zweiten Νήϊον, den dritten Κροκύλειον und den vierten Αἰγίλιπα nannte.

⁸¹ Sch. ex. Ψ 758 a 1 ... ἢ ἄφρασις ἀπὸ τῶν καμπτήρων ist also falsch, s. van der Valk, Researches, Bd. 1, 528. Anm. 586.

⁸² Einen weiteren Fall haben wir oben S. 113 kennengelernt.

St. berichten, schwankte man zwischen dem falschen "durchschwimmen" (> περάω) und dem richtigen "durchbohren" (> πείρω). Für die letzte Erklärung zitiert Eustathios Lykophron: διαπεύροντες τριαίναις ἢ τισιν ἑτέροις ἀπωξυμένοις ὀργάνοις. διὸ Λυκόφρων κεστρέων δίκην αὐτοῦς φησιν ἀγρευθῆναι. Die Alexandrastelle (v. 665 σχοίνῳ κακὴν τρήσουσι κεστρέων ἄγρην) handelt ebenfalls von dem Laistrygonenabenteuer des Odysseus.⁸³

V.

Lykophrons Ruf als Erklärer von Komikerglossen ist bekanntlich seit Eratosthenes' Zeiten schlecht.⁸⁴ Hätten wir uns ein Bild seiner Homerkenntnisse nur auf Grund der Erklärungen etwa von πόποι oder δέρτρον zu machen, müßte auch das Urteil über ihn als Homererklärer nicht anders ausfallen. Das Bild, das sich aus dem Vorausgegangenen ergibt, ist jedoch nicht ungünstig; Lykophrons Homerkenntnisse stehen denjenigen seiner gelehrten Dichterkollegen nicht merklich nach. Seine Erklärungen von besonders schwierigen Homerwörtern (κρόσσαι, θρήνυς, πηδά, γλαυκός, ἔμπλην, εὐράξ, ἐννέωρος, ἐπακτήρ, κύμβαχος, μέρμερος, πύρνος, σμῶδιξ, τιθαιβώσσω, φύξηλις, θρυλίσσω etc.) sind in der Regel richtig, und wo er ein Wort falsch verwendet, steht er meistens nicht allein da (z. B. ἄφλαστον, κληίς, κόρυμβος).

Daß Lykophron sich für den homerischen Wortschatz besonders interessierte, zeigt außerdem die Verwendung zahlreicher homerischer Hapax Legomena⁸⁵ oder seltener homerischer Wörter, die zum ersten Mal wieder in der Alexandra belegt sind.⁸⁶ Er hat Philetas' glossographisches Werk zu Rate gezogen und stimmt oft mit den *scholia minora*, d. h. den Worterklärungen der D-Scholien (βοή, βοάγριον, γλαυκός, γυρός, γωρυτός, δασπλήτις, ἔμπαιος, ἔμπλην, ἐννέωρος, ἐπεσβόλος, καγαλαλῶν, κύμβαχος, λαφύσσω, λίστρον, μέρμερος, ὀπιπεύω, πύρνος, ῥηγμίν, σμῶδιξ, φαληριῶν,

⁸³ Scheer² (S. 22) vertrat die Ansicht, der Alexandravers verrate Kenntnis der aristophanischen Lesart εἴροντες (statt πείροντες der Vulgata). Ich glaube, τρήσουσι (> τετραίνω, "durchbohren, durchlöchern") weist eher auf das synonyme πείροντες hin. Eustathios überliefert auch die varia lectio ἀσπαίροντας.

⁸⁴ Zuletzt P. M. Fraser, *Ptolemaic Alexandria*, Oxford 1972, 450: "The surviving fragments show an utterly undeveloped notion of philology", die Bedeutung seines Werkes *Περὶ κωμωδίας* bestehe nur darin, daß es den unermesslichen Fortschritt seines Nachfolgers Eratosthenes zeige. Ein gerechteres Urteil fällt R. Pfeiffer, *Geschichte der Klassischen Philologie*, München 1978, 152; vgl. auch K. Ziegler, *RE XIII* (1927) 2324. Die einschlägigen Fragmente bei C. Strecker, *De Lycophrone, Euphronio, Eratosthene comicorum interpretibus*, Diss. Greifswald 1884.

⁸⁵ Nach Walters Zählung (S. 10, Anm. 7) sind es ca. 200; die Angaben von M. M. Kumpf, *Four Indices of the Homeric Hapax Legomena*, Hildesheim 1984, S. 33ff. sind sehr ungenau; er zählt bei Lykophron nur 22 Hapax Legomena auf. Viele dieser Wörter sind auch in der nachhomerischen Literatur sehr selten oder überhaupt nicht belegt.

⁸⁶ Ciani hat sie in ihrem Lexikon verzeichnet.

φύξηλις, χηλός, χηραμός, χραισμέω) und den Interpretamenten auf Papyri (δύσζηλος, εὐράξ, κολφός, λύθρος, πηδόν, τιθαιβώσσω), überein.⁸⁷ Eine gewisse Vorliebe zeigt er schließlich, dem gelehrten und skurrilen Charakter seines Gedichtes gemäß, für besonders umstrittene Homerstellen (z. B. κρόσσαι, σιφλώω, μόρφνος – περκνός, Νήϊον – Νήριτον).

Freiburg i. Br.

Antonios Rengakos

⁸⁷ Holzinger (S. 41) betont jedoch zu Recht, daß Lykophron "durch eigenes Studium der Autoren so sehr in die Diction des hohen Stils eingelebt ist, daß höchstens Einzelheiten seines Ausdruckes auf Sammlungen Anderer zurückgeführt werden dürften". Das eigenständige Studium der homerischen Sprache hat sich uns sowohl im Fall von Apollonios als auch in demjenigen von Kallimachos gezeigt.